**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 16

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Bewerbliches Bildungswesen.

Bildungsfurs für Sandfertigfeitelehrer. Sonntag ben 18. Juli Abends wurde ber mahrend ber Sommer= ferien in Bern ftattfindende Bildungsfurs für Lehrer an Sandfertigfeits- und Fortbildungsichulen in der Aula des neuen Schulgebaudes an der Baifenhausstraße durch eine fleine Feier eröffnet, zu der fich, außer den Kurstheilnehmern, auch herr Re-gierungsrath von Steiger als Bertreter der Erziehungsbehörden einsand. Herr Gymnasiallehrer E. Lüthi, deffen unermüdlichem Eiser das Zustandekommen dieses Kurses in erster Linie zu verdanken ift, hielt die Begrußungsrede und legte den Berren Rol= legen, welche ihre Ferienzeit in dieser Weise zu ihrer Forts bildung und damit zu des Baterlandes Frommen verwenden, mit warmen Worten der Anerkennung und der Ermunterung den Werth und die Bedeutung des Handsertigkeitsunterrichts und speziell diese Kurses an's Herz, worauf der Kursseiter, Herr Kudin aus Basel, in ähnlichem Sinne sprach und sodann das Programm des Kurses entwickelte. Es betheiligen sich an demselben im Ganzen 51 Lehrer, wovon 26 aus dem Kanton Bern (10 aus der Stade Kern), 8 aus Basel, 6 aus St. Gallen, je 3 aus dem Thurgan, der Waadt und Neuenburg und je einer aus Genf und Freiburg. Dem hrn. Kursteiter Rubin, welcher feiner Zeit bei dem Bahnbrecher für den handfertigfeitsunterricht, bem Babagogen Salomon in Raas (Schweden), fich für diefe Sache begeisterte und nun in der Schweiz als eine der erften Autoritäten auf diefem Bebiete betrachtet werden muß, fiehen in der Ertheilung des Unterrichts zur Seite Herre Schreinermeister Guggisberg u. die Handsertigkeitslehrer Scheurer, Houng, Ischauz und Grogg aus Bern und Huber und Schmied aus Bafel.

### Derschiedenes.

Chamaleon= 2Betterbilder. Unter den mancherlei Sulfs= mitteln fcherzhafter und wiffenschaftlicher Ratur zur Prognofe ber Witterung ist das wegen seiner Driginalität und praktischen Brauchbarkeit hervorzuhebende Chamäleon-Wetterbild berufen, als eine interessante Erstindung die ungetheilte Beachtung und die weiteste Berbreitung zu sinden. Diesem Chamäleon-Wetterstill und in interession gan finden. bild wohnt infolge eigenartiger Herstellungsweise das Bermögen inne, nach dem Feuchtigfeitsgehalt der Luft die Farben zu wech= feln und fo das nächstliegende Wetterbild anzuzeigen. Neben diesem nützlichen Zweck verfolgt genanntes Bild aber noch jenen, daß es einen fehr hübschen Zimmerschmuck bildet und auch dauer= haft und folid beschaffen ist. Das Chamaleon-Wetterbild wird am Fenfter, möglichst Sonnenseite, fo befestigt, daß die Glasam venster, mogitagie Sonnenseite, so vereitigt, das die Glasseite mit der patentirten Masse, d. h. die vordere Rahmenseite des Bilbes, der Stube zugekehrt ist. Je nachdem nun die Luft seucht oder trocken, verändern sich die Farben des landschaftlich gehaltenen Bildes. Je seuchter und unfreundlicher die Bitterung ist, desto herbstlicher und öder das Gepräge der Landschaft, die Bäume und Rasen werden gelb, Luft und Wasser neblig und fcmach röthlich. Diefe Tonung andert fich jedoch fofort, wenn schoones Wetter eintritt, refp. die Luft an Feuchtigkeit verliert: ber Simmel blaut fich fanft, das Laub grunt fruhlingsgleich, die Waffer werden hell und zumal bei Sonnenschein erreicht das Farbenfpiel einen an die reizendsten füblichen Gegenden erinnernden Söhepunkt.

Diefe patentirten Chamaleon-Wetterbilder, Landschaften und Seeftrandbilder, in fünf Farben auf Glas, transparent, in einem hübschen Rahmen, find von dem Fabrifanten, Berrn Alb. Gabler

in Samburg, zu beziehen. In neuerer Beit macht ein "Perpetuum mobile" viel von fich reden, welches dem Erfinder auch patentirt sein soll. Der Apparat besteht aus einem Waage-balken, der an beiden Enden Magnete trägt. Diese werden von andern oberhalb und unterhalb angebrachten Magneten abwech-selnd angezogen und abgestoßen und der Waagebalken dadurch in fortdauernde schwingende Bewegung gesetzt. Diese Bewegung nun ware auf eine kleine Kurbel mit Schwungrad zu übertragen und dadurch eine für mancherlei Zwecke ausreichende Rraft nut= bar gemacht. Bum Betriebe eines mäßigen Uhrwerfes, wenn Gewicht ober Feber burch unfern Motor erfett werden

follen, würde der Apparat feine bedeutenden Dimenfionen er= ordern, mährend für den Betrieb einer Nähmaschine allerdings fcon ziemlich große Magnete angewentet werden mußten. Da Die Rraft der Magnete aber allmälig nachläßt, fo mußten Letstere außerdem auch zeitweilig durch Bestreichen mit andern Magneten regenerirt werden. Das Prinzip des Apparates ist jedenfalls nicht neu. Bereits Zamboni hatte einen Apparat fonstruirt, der nach seinem Erfinder benannt wird, den man aber auch als elestrisches Perpetuum mobile bezeichnet. Bu diefem werden zwei trockene Saulen, die aus unächtem Golds-(Rupfer-) und Silber-(Zinn-) Papier zusammengesetzt sind und aus etwa je 2000 Paaren bestehen, so neben einander ge-stellt, daß bei der einen der positive, bei der andern der negative Bol unten ift. Diefe beiden Bole werden durch einen Metallftreifen in gut leitende Berbindung gebracht, bilden fomit eine einzige Saule; das Ganze bleibt ifolirt. Die obern Enden ber beiden Säulenhälften enden in fugelförmig ausgebildete Köpfe. Auf einem dritten ifolirten Säulchen ift ein leichtes, aus Glas und Metall gefertigtes Pendel mittelst Schneide aufgehängt: das obere Ende trägt einen Ring, das untere eine Borrichtung, um die Lage des Schwerpunktes derart reguliren zu können, daß das Pendel labil aufgehängt ist. Dieses bleibt nicht in der Baage stehen, sondern sentt fich langfam gegen eine der beiden Rugeln, welche die Bole der Gaule bilden, ladet fich dafelbft mit der demfelben eigenen Gleftrigitat, wird abgestoßen, nabert fich der andern Rugel, wird dort neutralifirt und darauf mit ber diefem Bol gutommenden Geftrigitat geladen; dies Spiel fett sich fort, bis allmälig, wenn auch erst nach langer Zeit, insolge der chemischen Einwirkung im Innern der Säule, deren elektrische Energie erschöpft ist. Die Oscillationsdauer wechselt innerhalb gewisser Grenzen mit dem Feuchtigkeitszustande der Mensche Zuschlation In. Atmosphäre und darum ist dieses elektrische Pendel zum Be-triebe einer Uhr nicht zu gebrauchen. Im physikalischen Kabinet der Universität zu Innsbruck ist laut "Centr.-Anz. für Optik und Mechanik" ein solches Pendel seit dem Jahr 1823 in Be-

Delfarbendruck-Abziehbogen für Maler. Bährend bei den bisher gelieferten Delfarbendrud-Abziehbogen die Farbe des Masergebildes did auflag und dadurch dem abgezogenen Gebilde ein unschönes Ansehen gab, ist dieser so oft gerügte Uebelstand durch das neueste Versahren des Herre Georg Groß-heim in Elberfeld (D. R.-P. Nr. 34066) gänzlich beseitigt. Durch lettere Methode, bei welcher ber Mafer vollständig glatt und ohne geringfte Erhöhung auf der betr. Füllung aufliegt, gewinnt das abgezogene Gebilde ein folch' prachtvolles und na-türliches Aussehen, daß Letzteres von wirklicher Naturmaser

faum zu unterscheiden ist.
Durch dieses von Herrn Georg Größheim in Elberseld erstundene Berfahren haben auch die Wasserfarbendruck-Abziehbogen eine bedeutende Berbesserung erhalten. Nach dem jetzigen Bersahren nunß das abgezogene Masergebilde sosort vertrieben wersche Erkenberge Gefährlig eine beit nur den Versichen werden der Berbesserung erhalten. ben, wodurch Ersteres vollständig glatt wird und den Delfarbens brud-Abziehbogen an Naturahnlichfeit und Schönheit nicht mehr

Ein befonderer Bortheil der jetigen Bafferfarbendruck-Abziehbogen besteht darin, daß man mit einem Bogen bei einiger Uebung mehrere gleichmäßige Abzüge erzielt und sich diese Paspiere dadurch vorzüglich zu Massenarbeiten (Neubauten 2c. 2c.)

eignen.

Die Behandlung ist fehr einfach. Man schneibet ben Bogen ber Füllung paffend zu, und feuchte bie unbedruckte Seite des Papieres mit Waffer und zwar am beften mit einem Schwamme durch mehrmaliges hin- und herstreichen gleichmäßig gut an. Ift dieses geschehen und ist das Masergebilde genügend durchweicht, erft dann feuchte man die betreffende Fläche, auf welche abgezogen werden foll, mit halb Bier und Waffer an, vertheile die Feuchtigkeit mit der Bürste gleichmäßig und lege das Papier mit der bedruckten Seite auf die feuchte Fläche und reibe das Bapier mit der Bürste der Länge des Gebildes nach gut an. Dann entfernt man dasfelbe und vertreibt fofort ben Mafer mit einer weichen Bürfte oder einem neuen Borftenvertreiber der Länge des Gebildes nach. Dadurch, daß das Masergebilde ver-trieben wird, erhält dasselbe nach dem Ladiren eine vollständig glatte Oberfläche.

Um fchnell zu arbeiten, reibe man 10-15 Füllungen vor, feuchte mehrere Bogen an und belege diefelben wie vorbefchrie-Troden gewordene Bogen muffen gleich-werden. Duntle Bolzer, befonders Rußben der Reihe nach. mäßig nachgefeuchtet werden. baum und Mahagoni, werden nach dem Abziehen mit Dellafur= farbe nachlafirt.

Auf der vorjährigen Malersachausstellung in Halle a. d. S. wurde das Versahren von der Firma Georg Großheim in Elbersfeld praktisch gezeigt und fand bei den Besuchern ungetheilten Beisall und die Waare großen Absat.

Neue Fachschriften. Blech und Blechwaaren. Prakstisches Handbuch für die gesannte Blechindustrie, für Hüttenswere, Konstruktions-Wertstätten, Maschichuen und Metallwaaren. Verdriften jowie für den Unterricht an technischen und Verallwaaren. Fabriken, fowie für den Unterricht an technischen und Fachschulen. Bon E. Japing, Ingenieur und Redakteur. Mit 125 Abbilsbungen. A. Hartleben's Berlag in Wien, Best und Leipzig. (Chemisch-technische Bibliothek. Bd. 140.) Preis geh. M. 5.40, eleg. geb. M. 6. 20.

Bleich nach dem Erfcheinen des "Draht und Draht= waaren" betitelten Bandes der "Chemifchetechnischen Bibliothet" wurde der Berfaffer von hervorragenden Bertretern der Blech-Industrie aufgefordert, ein ahnliches, möglichst umfaffendes, aber populär gehaltenes Buch über die Darstellung und Weitersverarbeitung von Metallblechen zu schreiben. Trot der großen Zahl und Bedeutung der sich mit Darstellung und Verarbeitung bon Blech beschäftigenden Gewerbe hat es bisher an einem Sandbuch gefehlt, welches bas Wesentlichste über alle biefe Geschäftszweige in einer zusammenhängenden Darstellung vereinigt. Der Berfaffer, der durch fein fruheres Wirken die ficherfte Burgfchaft für gediegenfte Fach- und Sachkenntnig bietet, ift baber in erster Linie berusen, dem Interessenten das schwierige und zeitraubende Studium des in zahlreichen Büchern, Zeitschriften und Broschüren verstreuten Materials zu ersparen, indem er im vorliegenden kompendiösen Handbuche alles Das versies bietet, was immer fich dem Blechintereffenten in feiner Thatigfeit bieten mag. Die instruktiven Abbildungen machen das Werk noch werthvoller, fo daß es einer warmften Empfehlung im vollften Dage würdig ift.

Der Arbeit die Chre! Wer den wuchtigen Sammer schwingt, wer im Felde maht die Aehren, wer in's Mark der Erbe bringt, Beib und Rinber zu ernähren; wer ftroman ben Nachen zieht, wer bei Boll' und Seid' und Flachse hinter dem Webestuhl sich müht, daß jein blonder Junge wachse: Ehre, Jedem, Jedem Preis! Ehre jeder Hand voll Schwielen! Ehre jedem Tropfen Schweiß, der in Hütten fällt und Mühlen, Ehre jeder naffen Stirn hinterm Bfluge! Doch auch deffen, der mit Schädel und mit Hirn emfig pflügt, sei nicht vergeffen!

(Freiligrath.)

Sattlerei. Im "Münchener Brauhause" begannen am letten Freitag die Berhandlungen des Kongresses deutscher Sattlermeister. Es waren etwa 100 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung aller in das Fach der Sattler=, Riemer= und Tafchnergewerbes gehörenden Berufsartitel verbunden. Neu auf diefer Ausstellung ift u. A. eine von Theodor Schmöle Sohne (Ferlohn) ausgestellte Kandare, vermittelst beren es möglich sein soll, das wildeste Pferd sanft zu machen. In der Debatte über die Organisation des Innungswesen wurde ausgeführt, es halte unendlich schwer, die Meister in den kleinen Städten gum Berbande heranzuziehen, da es diesen — ihrer geringen Zahl wegen — vielsach unmöglich sei, sich zu einer Lokal-Junung zusammenzuschließen. Die Organisation des Junungswesens, speziell im Sattlergewerbe, losse noch viel zu wünschen übrig. Bang besonders in Guddeutschland halte es schwer, für den Berband Boden gu gewinnen.

Bu fpat! Die ftreikenden Schloffer haben letzten Mittwoch Abend den Schloffermeiftern ihre Unterwerfung angeboten. Sie erklärten, 11 Stunden arbeiten und Abbitte leiften zu wollen. Bu fpat! Dach allem Borausgegangenen fonnten bie Schloffer= meister diese Offerte nicht annehmen, was wir sehr begreislich sinden, tropdem aber bedauern. Es ist nur jammerschade, daß bie Rabelsführer die Suppe nicht ausfreffen muffen, welche fie eingebrockt. Ohne die Maulhelben im Rathsfaal und im Schütenhaus hatte ber Streit fcon vor Wochen fein Ende gefunden. Jest ist's zu fpat und mancher verführte Familien-vater wird nun wohl oder übel mit einem Fluch auf feine Berführer Burich verlaffen muffen, da er hier feine Arbeit mehr - fchreibt der "Stadtbote". findet. -

# für die Werkstätte.

Bugen und Reinigen.

Mittel zum Reinigen von Mattgold. Man nimmt 80 Gr. Chlorfalt, verreibt benfelben unter allmäligem Bufate von Wasser in einem Porzellanmörser zu einem dünnen gleichsmäßigen Brei, welchen man in eine Lösung von 80 Gr. doppeltsschlensaurem Natron und 20 Gr. Kochsalz in 3 Liter Wasser schüttet. Man schüttelt nun und läßt vor dem Gebrauch einige Tage stehen. Will man das Präparat längere Zeit ausbewahren, fo muß die Flasche gut verforft im Reller aufbewahrt werden. Beim Gebrauche legt man die angelaufenen Gegenftande in eine Schale, übergießt fie mit der vorher tüchtig geschüttelten Fluffigfeit, so daß sie gerade bedeckt werden, und läßt einige Zeit barin liegen; in besonders hartnäckigen Fällen kann man auch etwas erwärmen. Hierauf werden die Gegenskände abgewaschen,

mit Spiritus abgespöllt und Sägemehl abgetrocknet.

Putpulver für Golbsachen. Man mengt 70 Theile sein geschlämmtes Sisenroth (Englisch Roth) mit 30 Theilen

fein gepulvertem Salmiat.

Reinigung von vergoldeten Metallgegenständen. Man reibt die Gegenstände mit einer Lösung von 30 Gramm Borax in 1 Liter Waffer fanft ab, worauf man mit reinem Baffer nachspült und mit einem trodenen Lappen aus Leinwand trodnet.

Reinigung schwarzgewordener Silbergegenstände. Man taucht einen wollenen Lappen in eine Lösung von 1 Thl. unterschwestigsaurem Natron in 2 Theile Wasser und reibt die

Begenftande mit demfelben ab.

Biederherstellung mißfarbig gewordener filberner Gegenstände, nach Böttger. Man bringt eine falt gefättigte Löfung von Borax in ftartes Sieden und taucht in diefe Löfung die in ein fiebartig durchlöchertes Bintgefäß gelegten mißfarbigen Begenstände ein. Gehr schnell ift hierdurch die urfprüngliche Silberfarbe wiederhergestellt.

Butpulver für Silbermaaren, nach Th. Wegler. Man mischt 6 Thie. kohlensaure Magnesia mit 1 Thi. Polirs roth. Das Bulver ift auch zum Buten von Stahl, Rupfer und

Gold geeignet.

Reinigen der Feilen, nach A. Bogel. Man benetzt die Kratburste mit etwas Benzin und bringt einige Eropfen von Letterem auf die Feile und reinigt fie dann wie gewöhnlich.

Blankmachen von Gegenständen aus Aluminium, nach Macadam. Man behandelt den Gegenstand mit verdünnter Aetlauge (Natron oder Kali), wodurch die Oberfläche des Gegenftandes fofort einen lebhaften Glang erhalt. Man entfernt die anhaftende Lauge durch wiederholtes reichliches Spulen mit Baffer, worauf man mit einem weichen Tuch abtrodnet.

Entfernung des Zinnes von verzinnten Kupfersgefäßen, nach Böttger. Man füllt die Gegenstände mit einer konzentrirten Lösung von Eisenchlorid oder taucht sie in Letztere. Innerhalb weniger Minuten sieht man das Zinn von den Rupfergefäßen verschwinden und hat dann nur noch nöthig, die ihres Ueberzuges beraubten Gegenftande mit durch gang ver-

bunnte Salzsäure schwach angefeuchtetem Sande abzuscheuern. Butlappen für Metalle. Man löst 2 Theile Marfeiller Seife in 20 Theilen Waffer, mit welcher Lösung man 2 Theile Tripel verreibt. Mit der erhaltenen Flüffigkeit trankt man einen dünnen Wollenstoff und läßt trocknen.

Entfernung der Delfarbe von Blechwaaren. Bei frischem Anstrich genügt das Abreiben mit Terpentinöl oder Betroleum. Widersteht der Ueberzug dieser Behandlung, so nehme man eine heiße gefättigte Botafchenlöfung, tauche die Begenftande in dieselbe oder wasche mit derselben, laffe dann trochnen und reibe mit heißem Waffer nach. Als drittes und stärkstes Mittel dient eine Achnatronlange, mit welcher man die Gegenftände behandelt. (Aus "Chem. f. Metallarb." v. Raifer.)

Um rinnende Fäffer haltbar zu machen nehme man 42 Gramm Unfchlitt, 34 Gramm Bachs und